

Nr. 743

**Die unglaubliche Geschichte
von den „wilden“ Hormonen**

Süddeutscher Schwank

in 3 Akten

für 5 Damen und 5 Herren

von Hannes Selker

**Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de**

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Es steht nicht besonders gut um den Prammerhof. Diverse Umstrukturierungen haben nicht zum Erfolg geführt. Die Bäuerin und der Jungbauer wollen von herkömmlicher Landwirtschaft sowieso nichts mehr wissen.

Zufällig erscheint ein Professor auf dem Hof, der, so glaubt man vorerst, die Lösung für alle Probleme bedeutet. Mit seinen revolutionären neuen Erkenntnissen sollen die Erträge in der Landwirtschaft ohne großen Aufwand um ein Vielfaches gesteigert werden können. Die Rettung für den Hof scheint in greifbarer Nähe zu sein, denn der Professor will seine Forschungen am Prammerhof testen. Dabei ist allerdings sehr genau vorzugehen. Es darf nichts verwechselt werden, sonst führt das auch bei den Menschen zu sichtbaren Auswirkungen.

Bei der Erprobung seiner Mittel wird dann natürlich einiges verwechselt, was zu den unglaublichsten Turbulenzen führt. Mit viel Aufwand und Anstrengung kann alles wieder in Ordnung gebracht werden. Doch bis dahin ist „die Hölle los“ am Prammerhof.

Der Autor

Darsteller:

Valentin	Bauer am Prammerhof, ca. 50 Jahre (ca. 127 Einsätze)
Jolanda	seine Frau (ca. 102 Einsätze)
Thomas	beider Sohn, ca. 25 Jahre (ca. 96 Einsätze)
Joschi	Großvater, ca. 70 Jahre (ca. 107 Einsätze)
Cilli	seine Schwester, etwa gleiches Alter (ca. 86 Einsätze)
Lisa	Freundin von Thomas (ca. 27 Einsätze)
Prof. Zweistein	Erfinder, ca. 40 Jahre (ca. 55 Einsätze)
Dr. Wuzel	Dorfarzt, ca. 60 Jahre (ca. 36 Einsätze)
Dorothea	seine Haushälterin, ca. 60 Jahre (ca. 47 Einsätze)
Nicole Reichner	Chefin einer Agentur, ca. 25 Jahre (ca. 36 Einsätze)

Darstellerbeschreibung: siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.

Bühnenbildbeschreibung: alle drei Akte Bauernstube.

Requisiten:

3 langhaarige Perücken, 3 Vollbärte, Tonband mit Hühner-, Schweinen- und Rindergeräuschen, Zahnschwarz, ein Riesenei aus Holz oder Gips (muss unzerbrechlich sein), etwa 30 kleine Fläschchen, die mit roter, grüner und klarer Flüssigkeit gefüllt sind, z.B. mit Fruchtsäften oder Wasser mit Lebensmittelfarbe.

Spieldauer: ca. 120 Min.

1. Akt

(Die Stube des Prammerhofes, etwas unaufgeräumt)

1. Szene

Valentin, Jolanda

- Valentin:** *(gutmütige Erscheinung – sucht barfuß in der Stube herum, schreit)* Jolanda, Jolanda, wo hast denn meine Socken hingeworfen?
- Jolanda:** *(gibt sich als Dame, spricht geziert und im „feinen Dialekt“ – ruft aus der Küche)* Vergiss es!
- Valentin:** Wie? Was soll ich vergessen?
- Jolanda:** *(kommt aus der Küche, feilt sich gerade die Nägel)* Das Problem mit diesen stinkigen Fußlumpen habe ich ein für allemal gelöst.
- Valentin:** Gelöst, was gelöst?
- Jolanda:** Na, die Sache mit deinen Socken. *(spricht geziert)* Erstens habe ich eine Lösung gefunden, die wesentlich hygienischer, zeitsparender und umweltfreundlicher ist als das Sockenwaschen
- Valentin:** Und zweitens?
- Jolanda:** Spare ich eine Menge Geld damit.
- Valentin:** Um Gottes Willen!
- Jolanda:** Du brauchst gar nicht so entsetzt zu tun, wenn ich Geld spare, schließlich müssen wir schauen, wie wir diesen – *(verächtlich)* – Viehbetrieb aufrechterhalten.
- Valentin:** *(etwas aufbrausend)* Du, pass auf, dieser Viehbetrieb ist seit über 20 Jahren unsere Existenz und schon seit über 200 Jahren in Familienbesitz! Mit diesem „Viehbetrieb“ haben wir auch deinen Lebensstil und deine diversen „Umstrukturierungen“ finanziert. *(Jolanda versucht zwischendurch immer wieder etwas zu sagen)* Du weißt doch, was ich meine, „Pension Bergblick“ zum Beispiel. Grad blöd, dass bei uns die nächsten Berg 150 Kilometer weg san. Jetzt hab'n wir drei Zimmer mit Klo und Bad anstatt einer neuen Melkanlage.
- Jolanda:** Aber ich ...
- Valentin:** *(unterbricht sie)* Und von deinem Hundefrisiersalon möcht' i scho gar nix sagen. Des einzige, was wir damit ins Haus kriegt hab'n, waren Flöhe!
- Jolanda:** *(schluchzt)* Aber ich wollte doch nur helfen, ich habe es ja gut gemeint.
- Valentin:** *(tröstend)* Ist ja schon gut, mir sind halt die Nerven durchgegangen. Aber sag' jetzt, was ist denn jetzt mit meine Socken?

- Jolanda:** *(sichtlich stolz)* Ich habe gestern günstigst ganz neumoderne Wegwerfsocken erstanden. *(holt aus einem Schrank eine Nylontüte)* Der Verkäufer sagte mir, dass ich Glück habe, denn er hat nur noch 20 Paar übrig, da habe ich natürlich gleich zugeschlagen.
- Valentin:** *(wieder aufbrausend)* Ja, spinnst denn du komplett? Was hast den für den Blödsinn zahlt?
- Jolanda:** *(Zögernd)* 20 Euro.
- Valentin:** Na, des geht ja noch, kommt ja ein Paar grad auf einen Euro.
- Jolanda:** *(kleinlaut, sehr verlegen)* Nicht ganz ... ich meine ... ich will sagen – äh ...
- Valentin:** Red' schon!
- Jolanda:** Ein Paar kostet 20 Euro.
- Valentin:** *(erst fassungslos, zornig)* Z ... Zw ... Zwanzig Euro ... Euro, ein Paar Socken! Das sind ja, das sind ja ... Sag' einmal, bist denn du komplett vertrottelt? *(wütend hinaus)* Das Rindvieh von einem Weib bringt mi noch einmal ums Haus. 400 Euro für Socken.

2. Szene

Jolanda, Thomas, Joschi

- Jolanda:** *(schluchzt auf)* Jetzt lass' dir doch erklären ... *(setzt sich zum Tisch und weint)* Dafür braucht man doch kein Waschpulver und keinen Strom.
- Thomas:** *(Charakter ähnlich wie seine Mutter – kommt im Jogginganzug von rechts)* Du, Mama, was ist denn mit dem Papa los? Der sitzt barfuß vor dem Haus und sagt immer 400, 400. *(sieht jetzt, dass seine Mutter weint)* Mama, was hast du denn? Habt's wieder an Krach g'habt, du und der Papa?
- Jolanda:** *(schluchzt noch ein paarmal, trocknet sich die Tränen)* Weißt, Thomas, ich wollte versuchen, eine sehr praktische Neuerung am Hof einzuführen, aber du weißt ja, wie konservativ dein Vater Neuerungen gegenüber ist.
- Thomas:** Ja, das weiß ich. Aber das eine kannst du wissen, wenn ich diesen Hof übernehme, ändert sich hier einiges.
- Jolanda:** *(hoffnungsvoll)* Ja, hast du schon Pläne?
- Thomas:** Natürlich. Als erstes werde ich dafür sorgen, dass dieses eklige Viehzeug rauskommt. Denn im Stall mach' ich eine Discothek. *(Joschi – lustig, muss zumindest vorne eine Glatze haben – kommt leise von links herein, die beiden in der Stube sehen ihn noch nicht)* Disco am Prammerhof – und in den Hühnerstall kommt ein Nachtclub rein.
- Jolanda:** Das hört sich nicht schlecht an.

- Thomas:** Dann werd' ich noch schauen, dass der Großvater und seine Schwester, die alte Schachtel, in ein Seniorenheim kommen. Jeder unnütze Esser ist zu viel am Hof!
- Joschi:** Ah-ha!
- Thomas:** *(erschrocken)* Ja, Großvater, du bist auch hier, warst schon länger herinnen?
- Joschi:** Na, i bin grad kommen.
- Thomas:** *(erleichtert)* Gott sei Dank! Ich mein' Gott sei Dank, dass ich dich gerade treffe. *(süß)* Weißt, Großvaterl, ich hab' nämlich heut' ein neues Motorrad ang'schaut und da wollt' ich dich halt fragen, ob du mir nicht ein bisschen aushelfen – *(reibt Daumen und Zeigefinger)* – könntest. Du weißt schon, was ich meine, gell, Großvaterl?
- Joschi:** I werd's mir überlegen. Weißt, i muss mir halt ein paar Notgroschen beiseite halten. *(zynisch)* Man weiß ja nie, was kommt.
- Thomas:** *(noch immer überfreundlich)* Ja freilich, Großvater, lass' dir nur Zeit, kannst mir ja in einer Stunde Bescheid sagen.
- Joschi:** Ja freilich, mein liebes Enkelchen!
- Thomas:** *(zu seiner Mutter)* Du, Mama, haben wir nicht irgendetwas Essbares im Haus? Nach dem Jogging bekomm' ich immer einen Riesenhunger.
- Jolanda:** Aber sicher, mein Schatz, ich habe extra für dich ein tolles Mikrowellenfertiggericht gekauft. *(beide links ab)*

3. Szene

Joschi, Cilli, Valentin

- Joschi:** *(öffnet Jolanda nach)* Aber sicher, mein Schatz! So schau'n also die Pläne vom Herrn Sohn aus. *(räkelt sich)* Des mit dem Nachtclub lassert i ja noch durchgeh'n, aber Seniorenheim ... na! Und mei Schwester, die Cilli, is zwar manchmal a Riesenbeißzang', aber die oanzige, die ein halbwegs genießbares Essen auf den Tisch bringt.
- Cilli:** *(bissige Person – von rechts)* Du, Joschi, hast du die Bäuerin wo g'seh'n?
- Joschi:** De kocht.
- Cilli:** *(schlägt die Hände zusammen)* Jessas, Maria und Josef! Was wird denn des wieder werd'n?
- Joschi:** Beruhig' di wieder. Sie macht ja eh so a Fast-Food-Schleudern im Mikrowellenherd.
- Cilli:** Na, i woäß net, die Bäuerin und der Thomas fressen ja grad nu so a Doseng'lumpert. Mich wundert, dass mit dem Hundsfutter noch net zum Bellen ang'fangt hab'n.

- Joschi:** *(lacht)* Jetzt begreif' i was, der Thomas sagt ja immer, dass er joggen geht.
- Cilli:** Ja. und?
- Joschi:** Du, der is gar net joggen, der geht Gassi.
- Valentin:** *(niedergeschlagen von rechts, spricht vor sich hin)* Na, na, und no einmal na, des kann net so weitergeh'n!
- Cilli:** Wirst jetzt du aa scho spinnert? *(sieht, dass er barfuß ist)* Oder willst sagen, dass dir z'hoäß is, weilst barfuß umherrennst?
- Joschi:** *(greift Valentin auf die Stirn)* Hast a Fieber? Soll i an Doktor hol'n oder tut's a Kübel Wasser aa?
- Valentin:** Lasst's mir mei Ruh, des wär' mir des Liebste momentan.
- Joschi:** Geh', Bub, jetzt komm' her, setz' di nieder und red' di aus, des is oft des G'scheiteste.
- Cilli:** Ja, red' di nur aus. Weißt ja eh, dass wir zu dir halten.
- Valentin:** Also gut, wahrscheinli habt's recht. *(braust auf)* Die Jolanda bringt mi no ins Armenhaus!
- Joschi:** Ja, warum denn? Was hat's denn jetzt wieder g'macht?
- Valentin:** Heut' such' i meine Socken, find's net und wie i sie frag', erzählt's ma brühwarm, dass gestern 20 Paar Wegwerfsocken kauft hat. *(sucht die Tüte, holt zwei, drei Paar Socken heraus)* Da schaut's her, ein Paar von die Plastiktrümmer kosten 20 Euro.
- Cilli u.**
- Joschi:** Um Gottes Willen, des sind ja, des sind ja ... *(versuchen mit den Fingern zu rechnen)*
- Valentin:** Ja, das sind insgesamt 400 Euro! *(wird lauter)* Und hat sie auch noch die Frechheit, mir zu sagen, dass sie unsere Wirtschaft ankurbelt mit ihre depperten Ideen! I woäß net, auf was i damals g'schaut hab', wie ich die Jolanda g'heirat't hab'.
- Joschi:** Also des kann i mir schon denken. *(macht ein paar eindeutige Bewegungen)*
- Cilli:** Auf was du gleich immer denkst!
- Joschi:** Ja mei, es is halt das Naheliegendste.
- Cilli:** Geh', Schmarr'n! *(steht auf)* Aber i schau' jetzt in die Kuchl raus, denn die ist instand' und wirft ihr Essen mitsamt der Einkaufstaschen in Mikrowellenherd. *(links ab)*

4. Szene

Valentin, Joschi

- Valentin:** Vater, ich sag' dir, lange halt' ich das nimmer aus. Weißt, es ist auch so, dass ihre Extratouren auf die Dauer finanziell nicht mehr tragbar sind. Wann i nur dran denk', was die ganzen Umbauereien kost't hab'n, wird mir schon ganz schlecht.
- Joschi:** Ja, Valentin, da hättest du aber dem Ganzen schon früher einen Riegel vorschieben müssen.
- Valentin:** Ja, wie denn?
- Joschi:** Wärst ihr halt einmal ordentlich übers Maul g'fahren, wär' vielleicht wenigstens der Thomas anders g'worden. Aber der macht ja aa an Bogen um den Stall, wie wenn ihr krank werden tat', wenn ihr hineingeht.
- Valentin:** Des wird vielleicht noch besser, wann ...
- Joschi:** *(unterbricht ihn)* Nix wird besser! I wollt' dir des eigentlich gar net sagen, aber i glaub', es is besser, wennst es weißt.
- Valentin:** Was soll i wissen, außer mit der Sprach'!
- Joschi:** Grad vorhin hab' i g'hört, dass er sowieso einmal alle Viecher wegtut und a Disco einimacht in Stall.
- Valentin:** Des derf doch net wahr sein!
- Joschi:** Und ob. Es kommt sogar noch besser, die Cilli und i, wir sollen in ein Seniorenheim, weil wir ja eh nur unnütze Esser sind.
- Valentin:** *(schlägt auf den Tisch)* So, das reicht! Jetzt geh' i in die Kuchl raus und erzähl' den zwei'n, was g'spielt wird auf dem Hof! *(stürmt Richtung Küche)*
- Joschi:** *(hält ihn zurück)* Wart', wart', auf die direkte Art erreichen wir bei den beiden jetzt nix mehr, des hätt' dir schon früher einfallen müssen.
- Valentin:** Soll i mir vielleicht jed'n Schmarrn g'fallen lassen?
- Joschi:** *(überlegt)* Du, die Freundin vom Thomas, die Lisa, die is ja, was i woaß, noch ganz normal im Kopf und net so g' spinnert.
- Valentin:** I glaub' schon, aber glaubst, dass sie den Thomas beeinflussen kann?
- Joschi:** Probieren geht übers Studieren, am besten wir zwoa fahr'n rüber zum Stoabauer und reden mit ihr.
- Valentin:** Na, von mir aus, schlechter werden kann's ja nimmer. *(beide rechts ab)*

5. Szene

Jolanda, Thomas, Prof. Zweistein

(Jolanda und Thomas kommen aus der Küche)

Jolanda: Na, was sagst du, Thomas, es geht eben nichts über bodenständige Dosenküche.

Thomas: Lecker war's, Mama, und so einfach zum Herrichten. Ich versteh' gar nicht, wie sich die Leute früher ernährt haben.

Jolanda: Siehst es ja bei der Cilli, wie lange sie für ein gewöhnliches Mittagessen herumwerkt, aber du weißt ja, wie zurückgeblieben ein paar Leute hier auf dem Hof sind. Die Cilli glaubt noch immer, man kann auch ohne Mikrowelle kochen.

Thomas: In der Hinsicht muss ich auch mit der Lisa noch ein paar Worte reden. Die glaubt nämlich auch noch immer, dass man mit der 0-8-15-Wirtschaft was verdienen kann. In der Landwirtschaft heißt es heute: Massenproduktion oder weg mit dem Viehzeug.

Jolanda: *(stolz)* Ganz richtig, Thomas! *(seufzt)* Aber erklär' das erst mal deinem Vater. *(es klopf an der Tür)* Herein!

Professor: *(Erfinder der Wunderhormone, zerstreut – tritt ein, Koffer, Zeitung unterm Arm, Brille, sieht sich ein wenig um, zerstreut, spricht hochdeutsch)* Guten Tag, guten Tag!

Thomas: Grüß Gott, sie wünschen bitte?

Professor: Zweistein mein Name, genauer Professor Zweistein. Ich hätte gerne ein Zimmer für eine Woche.

Jolanda: Und warum kommen sie zu uns?

Professor: Ja, warum? – *(denkt nach)* – Ach ja, ich habe hier in dieser Zeitung eine Annonce gelesen – *(sucht in der Zeitung)* – Ah hier: „Pension Bergblick“, ruhige Lage, Zimmer mit Bad und WC. *(sieht aus dem Fenster)* Komisch, die Berge scheint man ihnen gestohlen zu haben? Aber macht nichts, ich bleibe trotzdem.

Thomas: Zeigen sie mal diese Zeitung. *(nimmt die Zeitung)* Alles klar. Sehen sie mal, Herr Professor, diese Zeitung stammt aus dem Jahr 19..., das war vor 5 Jahren, damals gab es die Pension noch – *(schlau)* – aber als die Berge weggekommen sind, haben wir aufgehört.

Professor: Ach, das ist aber schade. Ich freute mich nach meinem anstrengenden Arbeitsprogramm auf ein paar ruhige Tage.

Jolanda: Welche anstrengende Arbeit hatten sie denn, Herr Professor?

Professor: *(zurückhaltend)* Tja, ich hatte einige Jahre Forschungsarbeit in Brüssel zu machen.

Thomas: Das klingt ja sehr interessant, erzählen sie uns doch mehr davon.

- Jolanda:** Wir sind immer an neuen Forschungen interessiert.
- Professor:** Eigentlich ist es ja noch inoffiziell, aber in einigen Tagen werden sie die Sache sowieso aus den Zeitungen erfahren. *(stolz, reckt sich)* Ich werde in die Geschichte eingehen.
- Thomas:** *(erstaunt und ehrfürchtig)* Tatsächlich, haben wir ja einen berühmten Mann im Haus?
- Jolanda:** Da müssen wir mit dem Zimmer vielleicht doch eine Ausnahme machen. Aber erzählen sie uns doch Näheres.
- Professor:** Ich habe durch gentechnisch manipulierte Hormone eine Lösung gefunden, die Erträge in der Landwirtschaft um ein Vielfaches zu steigern.
- Thomas:** Wahnsinn!
- Professor:** Darüber hinaus kann durch eine gezielte Hormonbehandlung auch bei Menschen alles Mögliche positiv verändert werden. So zum Beispiel Haarwuchs oder das Liebesleben.
- Jolanda:** *(überwältigt)* Das sind ja direkt revolutionäre Erfindungen.
- Professor:** Wie ich bereits sagte, ICH werde in die Geschichte eingehen. Hätten sie denn Interesse, meine Produkte in der Praxis zu testen? Wir suchen nämlich Betriebe, die unsere neuen Produkte erproben.
- Jolanda u. Thomas:** Aber selbstverständlich!
- Jolanda:** Kommen sie, Herr Professor, ich werde extra für sie ein Zimmer freimachen und später können sie uns alles in Ruhe erklären.
- Professor:** Das freut mich, dass sie sozusagen die Ersten sein wollen, die der Menschheit zeigen, zu was die Wissenschaft imstande ist. *(mit Jolanda links ab)*

6. Szene

Thomas, Cilli

- Thomas:** Das ist die Möglichkeit! Endlich können wir dem Alltagstrott entfliehen und anständige Arbeit leisten. *(Cilli kommt aus der Küche. Thomas blickt verklärt nach oben)* Der Prammerhof wird ebenfalls in die Geschichte eingehen und den Weg der Europäischen Landwirtschaft entscheidend mitbestimmen.
- Cilli:** *(tippt sich an den Kopf)* Bevor'st in die Geschichte eingehst, geh' in die Kuchl raus und pass' auf, wann die Milli übergeht.
- Thomas:** *(hochtrabend)* Zu solch unwürdigen Arbeiten hab' ich jetzt keine Zeit. Der Prammerhof wird grundlegend verändert werden.
- Cilli:** *(spöttisch)* Was krieg'n wir denn diesmal? Vielleicht an Kurbetrieb für g'stresseste Säu?

Thomas: Du wirst dich noch wundern, was hier in Kürze los ist. Da fällt mir ein, ich könnte eigentlich meine alte Bekannte, die Nicole, verständigen, die ist nämlich im Management schwer begabt. *(will in die Küche)*

Cilli: Wennst schon in die Kuchl gehst, schau' auf die Milli.

Thomas: Na, von mir aus. *(links ab)*

7. Szene

Cilli, Joschi, Valentin, Lisa, Thomas

Cilli: Des kann wieder was werden. I bin scho g'spannt, was für a Blödsinn diesmal auf'm Programm steht.

Valentin: *(kommt mit Joschi und Lisa von rechts)* Lisa, jetzt weißt du die G'schicht'. Musst es halt du versuchen, ob du den Thomas vernünftig machen kannst.

Lisa: *(nettes, offenes Mädchen vom Land, Gegenteil von Nicole)* Griaß di, Cilli! Ja, Prammer-Vater, probieren kann ich's, den Thomas umzustimmen, aber leicht wird des sicher nicht.

Joschi: Musst halt die Waffen einer Frau einsetzen, zum Beispiel Ohnmacht, die weibliche Supermacht oder Liebesentzug.

Cilli: Alter Depp!

Joschi: Des hab'n sogar schon die alten Griechen ang'wendet und g'holfen hat's.

Cilli: Der Thomas ist kein alter Grieche, sondern a junger Taugenichts! Bei dem hilft ganz was anders, aber net dein blödes G'schwätz!

Valentin: Warum, was is denn jetzt scho wieder?

Cilli: Erst grad hat er irgendwas von Europa und in die Geschichte eingehen g'faselt. *(Thomas kommt aus der Küche)* Aber jetzt könnt's ihr ihn ja selber fragen.

Thomas: Ja, Lisa, was machst denn du hier?

Lisa: Ich wollt' ein paar Sachen besprechen mit dir.

Cilli: *(schnuppert)* Sag' einmal, hast denn du net auf die Milch aufpasst, wenn's übergeht?

Thomas: Sicher, es war genau halb zwölf, wie's übergangen ist.

Cilli: *(Eilt in die Küche, im Hinausgehen)* Oh Herr, lass' viel Gras wachsen, denn die Rindviecher werden immer mehr.

Thomas: Gut, dass du da bist, Lisa, ich wollt' dir und auch euch zwei ein paar wichtige Sachen erzählen.

Lisa: Das wollt' ich eigentlich auch.

- Thomas:** Wart' ein wenig, ich glaub', meine Sache ist viel wichtiger.
- Lisa:** Na, schieß los! Der Großvater und dein Vater sind sicher auch schon g'spannt, was du Wichtiges zu erzählen hast.
- Thomas:** Kommt, setzen wir uns erst einmal! Ganz genau weiß ich ja selbst noch nicht Bescheid, aber der Herr Professor sagt euch schon noch alles. Jedenfalls wird das ein Riesending.
- Joschi:** I versteh' grad Bahnhof?
- Valentin:** Professor? Riesending? Sag' einmal, ihr werdet do net schon wieder einen neuen Blödsinn ausg'heckt haben?
- Thomas:** Papa, in Zukunft kannst mich auch für die Landwirtschaft haben, natürlich nicht für die primitive Methode, sondern für die zukunftsorientierte Agrarwirtschaft.
- Valentin:** Zukunfts-Agrar ... – *(wird lauter)* Jetzt sag' endlich, was des G'spinnert soll.
- Thomas:** *(schon im Abgehen)* Moment, i hol' gleich den Professor und die Mama, die sagen euch alles ganz genau. *(rechts ab. Alle drei am Tisch schauen sich entgeistert an)*
- Joschi:** Jetzt wiss'n wir's. Ab jetzt spinnen s' zu dritt mit an Professor.
- Lisa:** I hoff', dass nu net Hopfen und Malz verlor'n ist. Schlau werd' i aus dem Ganzen jedenfalls net. *(steht auf)* Aber bis die kommen, hilf ich der Cilli in der Kuchl draußen. *(rechts ab)*
- Valentin:** Wann die meinen, dass ma wieder an neien Zirkus anfangen, mit woäß der Teifi was, hab'n sie sich aber täuscht.
- Joschi:** Warten wir's einmal ab, was vorhab'n, schau'n ma weiter.

8. Szene

Joschi, Valentin Jolanda, Professor, Thomas

(Thomas, Professor und Jolanda kommen von rechts)

- Jolanda:** So, Herr Professor, kommen sie herein!
- Professor:** Danke, sehr freundlich. Übrigens ein sehr nettes Zimmer haben sie für mich ausgesucht.
- Thomas:** *(übertrieben freundlich)* Das ist doch selbstverständlich, Herr Professor. Für sie ist das Beste gerade gut genug.
- Jolanda:** Darf ich ihnen vorstellen, Herr Professor, das ist mein Mann, der Bauer hier auf dem Hof. *(zu Valentin)* Das ist der Herr Professor Zweistein, der Retter unseres Hofes.
- Valentin:** Der was?

- Jolanda:** Der Retter unseres Hofes!
- Joschi:** *(scheinheilig)* Ah so, und wie möchte uns denn der Herr Professor retten?
- Jolanda:** *(giftig)* Dich geht das sowieso nix an, alter Krauter!
- Joschi:** Na hört's es euch an, die aufgetakelte Großstadtplanzen!
- Professor:** Ich bitte sie, meine Herrschaften, für dieses Projekt können wir jeden gebrauchen, und vor allem ist für jeden etwas zu verdienen dabei.
- Valentin:** Wenn's wirklich was zum Verdienen gibt, erzählen's einmal, denn bis jetzt hab' ich bei den G'schäften, wo meine Frau dabei war, immer draufzahlt.
- Professor:** Damit ist es jetzt vorbei. Von nun an geht's bergauf.
- Joschi:** Des hat die Maus aa g'sagt, wie's von der Katz' über die Stieg'n rauftragen worden is.
- Jolanda:** Ich glaub', es ist besser, wenn du in deine Kammer raufgehst und dich niederlegst.
- Joschi:** Nix da, i bleib', wo i bin. Der Herr Professor hat g'sagt, dass er für sei Larifari alle brauchen kann. Richtig, Herr Professor?
- Professor:** Richtig, doch nun lassen sie mir einmal alles erzählen.
- Thomas:** Klar doch, schießen sie los!

9. Szene

Vorige, Lisa

(Lisa kommt aus der Küche, geht zu Thomas)

- Professor:** Guten Tag, mein Fräulein! Gehe ich richtig in der Annahme, dass sie die Verlobte vom Herrn Thomas und Jungbäuerin hier auf dem Hof sind? Wissen sie, der Herr Thomas hat mich nämlich schon unterrichtet. *(gibt Lisa die Hand)*
- Lisa:** Verlobte ja, aber Jungbäuerin noch nicht.
- Professor:** Macht nichts. Es ist trotzdem gut, wenn sie jetzt zuhören, schließlich betrifft es auch ihre Zukunft. Also, wie ich bereits erwähnte, habe ich es nach jahrelanger Forschungsarbeit geschafft, künstliche Hormone herzustellen, die, richtig angewendet, die Landwirtschaft grundlegend verändern werden.
- Valentin:** Und wie soll des genau ausschau'n?
- Professor:** Um es einfach zu erklären, nehmen wir das Wachstumshormon als Beispiel. Im Normalfall können sie bei Schweinen nach 150 Tagen Mast ein Gewicht von 130 bis 140 Kilogramm erreichen. *(fuchtelt auch mit den Händen während der Erklärung)*

- Joschi:** A kräftige Sau, da wirst schau'n, Jolanda.
- Jolanda:** Halt's Maul!
- Professor:** Ich bitte sie! Mit meinem Mittel im Futter hat das Schwein ein Gewicht von fünf- bis sechshundert Kilogramm.
- Jolanda u. Thomas:** Gewaltig!
- Valentin:** Erstens glaub' ich das nicht und zweitens sollte es wirklich funktionieren, wie viel braucht denn die Sau zum Fressen, damit's so schwer wird?
- Professor:** Genau das ist ja das Tolle an der Sache. Das Schwein, oder egal welches Tier, braucht kein Gramm mehr Futter als üblich.
- Joschi:** Wie soll denn des geh'?
- Professor:** Durch meine Hormone werden wesentliche Teile des tierischen Gehirnes verändert. Das Vieh konzentriert sich nur noch aufs Wachstum und sonst nichts mehr.
- Valentin:** Des Gehirn wird also verändert? Glauben sie net, dass – *(reibt sich die Stirn)* – ihnen da aa was passiert ist?
- Jolanda:** Valentin, wie redest denn du mit dem Herrn Professor?
- Professor:** Lassen sie nur, gnädige Frau, das ist das Schicksal von Genies, dass sie verkannt werden.
- Joschi:** Ja genau, wissen s', Herr Professor, vom Nachbar der Franzl, der hat über zwei Meter weit pinkeln kinna und niemand hat des zu schätzen g'wusst.
- Professor:** Mich interessiert jetzt nur eines, wollen sie meine Erfindungen testen, ja oder nein?
- Jolanda:** Natürlich, das ist doch überhaupt keine ...
- Valentin:** *(unterbricht sie)* Halt, halt, so schnell wird net geschossen!
- Professor:** Vielleicht sollte ich noch erwähnen, dass es neben dem Wachstumsmittel auch noch Präparate für die Anregung des Liebeslebens oder für den Haarwuchs gibt.
- Joschi:** *(streichet sich bei diesen Worten über seine Glatze)* Ah so, für den Haarwuchs gibt's auch was? *(zu Valentin)* Du, vielleicht sollt' ma uns des doch einmal genauer anschauen.
- Valentin:** Sag' einmal, is jetzt bei dir aa a Radl rennert worden?
- Thomas:** Der Großvater denkt halt auch an die Zukunft.

- Joschi:** Genau! Wer woß, vielleicht is des wirklich was G'scheites und wir können unseren Betrieb wieder zum Wachsen und Gedeihen bringen. *(streicht sich ein paarmal über seine Glatze)*
- Jolanda:** Jetzt schaut ihn euch an! Weil er meint, er kann den Kahlschlag auf seinem Schädel wieder begrünen, stimmt er auf einmal zu.
- Joschi:** Schau', dass du kein so Haarwuchsmittel erwischt, sonst wachsen dir die Haar, die'st sowieso auf die Zähn' hast, noch beim Maul außer.
- Jolanda:** *(stürzt sich empört auf ihn)* Alles brauch' ich mir von dem nicht gefallen lassen.
- Professor:** *(aufgeregt)* Aber meine Herrschaften, das Mittel wirkt doch noch gar nicht!

Vorhang - Ende 1. Akt!